



ficon Quartalsbericht 1/16

Ein Quartal voller Turbulenzen

Das neue Jahr hatte noch gar nicht so richtig angefangen, da befanden sich die Investoren bereits in der Defensive. Die Neujahrsgrüße aus China in Form eines kleinen Börsen-Crashes leitete hier bei uns in der ersten Hälfte des Quartals eine rasante Talfahrt ein. Der DAX Index legte den schlechtesten Jahresstart seit mehr als 25 Jahren hin und verlor in der Spitze über 2.000 Index Punkte an Wert. Das entsprach immerhin einem Abschlag von 19%!!!

Neben den Sorgen um den weiteren Verlauf der Konjunktur in China, drohte auch der Ölpreis ins Bodenlose zu fallen und andere Sektoren von seiner Schwäche anzustecken. Besonders die Preise für High Yield Anleihen aus dem Energiesektor waren davon betroffen. Die Furcht vor größeren Kreditausfällen führte dazu, dass das ganze Marktsegment zu kollabieren drohte und auch die Finanzwerte mit in den Abwärtsstrudel hinein zu ziehen. Den Banken bescherte dies ein rabenschwarzes Quartal, von dem sie sich bis heute nicht mehr so richtig erholen konnten. Allein die Deutsche Bank büßte weitere 33% an Wert ein.

Die Furcht vor einem Dominoeffekt und einem Wieder-aufleben der Finanzkrise aus 2008 ging wieder um und steigerte die Verunsicherung unter den Anlegern und Unternehmenslenkern in einem extremen Ausmaß. Auf die verstärkende Wirkung der globalen Krisenherde, möchten wir hier nicht weiter eingehen. Zum Glück waren auch die Notenbanken von dieser massiv gestiegenen Finanzmarkt-volatilität und den sich eintrübenden globalen Konjunkturaussichten stark beeindruckt und handelten kurz entschlossen. Die Wende gelang und die Märkte konnten sich in der zweiten Hälfte des Quartals deutlich von ihren Tiefstständen erholen. Somit haben uns mal wieder die Notenbanken aus der Patsche geholfen.

Während die Aufholjagd in den USA dazu führte, dass die Indices gegenüber dem Jahresanfang

nun wieder im Plus notieren, schlossen der DAX und der EuroStoxx 50 Index immer noch mit 7,24% bzw. 8,04% im Minus.

Für viele Investoren überraschend, stieg der Goldpreis in diesem Zeitraum um über 16%. Doch nach diesem turbulenten Quartal bleibt wohl kaum Zeit zu verschlafen. Wir befürchten, dass in diesem Quartal neue Herausforderungen auf uns warten. Die Schwankungen an den Märkten in beide Richtungen werden uns erhalten bleiben. Ob sich dabei ein neuer Trend an den Märkten etablieren kann, ist zur Zeit noch völlig offen.

Der Ölpreis wird aus unserer Sicht hierbei eine sehr wichtige Rolle einnehmen. Nachdem Rohöl in diesem Jahr bereits auf einem 12 Jahrestief notierte, führte erst die Aussicht auf ein baldiges Ende des ruinösen Preiskampfes zu einem spürbaren Kursaufschwung. Aktuell sind alle Augen auf das Treffen der wichtigsten Förderländer am 17. 04. in Doha gerichtet. Von dort erhofft man sich klare Signale, die zu einer Vereinbarung fester Förderquoten führen könnten. Andernfalls gehen die Turbulenzen an den Ölmärkten mit Sicherheit weiter. Zu viele Spekulanten haben sich mit Long-Positionen eingedeckt, um auf steigende Preise zu spekulieren. Doch eine Meldung aus Saudi Arabien stimmt uns positiv. Dort hat man erkannt, dass die Zeit der Herrschaft des Öl's langsam zu Ende geht und die eigene Machtbasis schwindet. Mit dem Aufbau eines 2.000 Mrd. USD großen Staatsfonds plant das Königshaus, in den kommenden Jahren den Umbau der eigenen Volkswirtschaft einzuleiten. Doch für die Umsetzung dieses Vorhabens benötigt man aus unserer Sicht höhere Ölpreise. Das könnte dann die Kompromissbereitschaft in Doha vielleicht erhöhen.

Neben dem Ölpreis werden die Notenbanken die Richtung an den Märkten wesentlich beeinflussen. Nach ihren letzten Entscheidungen hat die Glaubwürdigkeit dieser Institutionen doch etwas gelitten. Die Zahl der Experten, die die Wirksamkeit der ultraexpansiven Geldpolitik anzweifelt, wächst von Tag zu Tag. Während die jap. Notenbank und



die EZB die Geldschleusen noch weiter öffnen und den Zins immer stärker in den Minusbereich drücken, zögert die US Notenbank FED, den nächsten angekündigten Zinsschritt zu setzen. Anstatt von vier, spricht die FED nun nur noch von zwei weiteren Zinsschritten in diesem Jahr. Aber wann diese zeitlich erfolgen, bleibt offen und beschäftigt nun die Investoren. Das täglich aus dem Umfeld der Zentralbank hierzu unterschiedliche Meinungen kommuniziert werden, trägt auch nicht gerade zur Beruhigung der Investoren bei.

Obwohl Mario Draghi und die die EZB mit ihren Lockerungsmaßnahmen die Märkte positiv überrascht haben, reißt seitdem besonders aus Deutschland, die Kritik an dieser Politik nicht mehr ab. Die Diskussionen um das sogenannte Helikoptergeld, die Abschaffung des Bargeldes oder der 500 EURO Banknote erhitzen die Gemüter und zeigen deutlich, dass viele Investoren dieser Politik immer mehr misstrauen. Die Ausweitung der Minuszinsen führt zudem dazu, dass Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu 4 Jahren fast mit 0,50% im negativen Bereich notieren. Mit ihrer Ankündigung, Unternehmensanleihen aufzukaufen zu wollen, hat die EZB jetzt auch die Renditen in diesem Segment stark beeinflusst. Erste Adressen wie Siemens oder Sanofi weisen schon negative Anleiherenditen auf. Damit verlieren Sparer eine weitere Quelle, um wenigstens kleinere Zinserträge erzielen zu können und werden immer stärker dazu gedrängt über Alternativen mit mehr Risiko nachzudenken. Doch mit all diesen Maßnahmen ist es der EZB nicht mehr gelungen, den EURO gegen den USD weiter zu schwächen. Das Gegenteil ist eingetreten. Der USD hat gegenüber dem EURO seit Jahresanfang über 4% an Wert verloren. Eine ungewollte Entwicklung, die aufgrund unserer Abhängigkeit vom Export auch aufmerksam verfolgt werden muss.

Zum Schluss möchten wir noch auf zwei Ereignisse hinweisen, die sicher auch noch das Zeug dazu haben, die Märkte stark zu beeinflussen: Die BREXIT Entscheidung Mitte Juni in England und die baldige Wiederaufnahme der Schulden-Verhandlungen der Troika mit Griechenland.

Düsseldorf, 31. 03. 2016

Impressum

ficon - Börsebius Invest GmbH
Beckmann, Hartmann & Partner

Blumenstr. 30
D-40212 Düsseldorf

Tel. : +49 (0)211/86 68 9-0
Fax: +49 (0)211/86 68 9-29

info@ficon.de
www.ficon.de

AG Düsseldorf HRB 2 55 26